

## Die Artberechtigung von *Staria maroccana* Ldbg. 1932 (Hem. Het. Pentatomidae)

von

EDUARD WAGNER

*Staria maroccana* wurde von LINDBERG (1952) aus Marokko beschrieben. Spätere Autoren übersahen die Art oder stellten sie als „Var.“ zu *St. lunata* Hhn., wie z.B. VIDAL (1949). Das ist jedoch falsch, wie ich bereits (1951) betonte. Damals konnte ich die Art bereits aus Italien (Capo Circeo) nachweisen. Jetzt gelang es uns auch, die Art in Südfrankreich (Pyrénées orientales, Tarn) festzustellen. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Prof. LINDBERG, Helsingfors, war es mir möglich, diese Tiere mit der Type von *St. maroccana* Ldbg. zu vergleichen. Da VIDAL seine „var.“ *maroccana* auch aus Spanien meldet, ist anzunehmen, dass es sich bei *St. maroccana* um eine im westlichen Mittelmeerraum weit verbreitete Art handelt. Bemerkenswert ist ferner, dass wir in Südfrankreich neben *St. maroccana* auch *St. lunata* Hhn. feststellen konnten. *S. lunata* wurde von uns jedoch nur im Osten Südfrankreichs (Basses-Alpes bis 1400 m, Camargue) und in höheren Lagen der Zentralpyrenäen (Andorra) gefunden. Aus Norditalien und Dalmatien lag mir nur *St. lunata* vor.

Beide Arten stehen einander recht nahe und können leicht miteinander verwechselt werden. *St. maroccana* ist im Mittel etwas kleiner, doch gibt es namentlich in den Randgebieten auch kleine Exemplare von *St. lunata*, die nicht grösser sind als *St. maroccana*.

Die Form des Kopfes (Fig. 1) ist deutlich verschieden. LINDBERG gibt für seine Art an: „Kopf — mit geraden Seitenrändern“. Das ist zwar leicht übertrieben, trifft aber den Unterschied. Die Seitenränder sind bei *St. maroccana* zwar leicht geschweift, aber lange nicht so stark wie bei *St. lunata*. Am besten erkennt man den Unterschied, wenn man von oben her den distalen Teil der Wangen betrachtet. Er ist bei *maroccana* schmal und spitz, bei *lunata* breit und abgerundet. Dadurch erscheint der Kopf bei *lunata* breiter und stumpfer.

Auch den Unterschied in der Form des Scutellum (Fig. 2) hat LINDBERG richtig erkannt. Bei *lunata* ist es so lang wie an der Basis breit und distal breit gerundet; bei *maroccana* ist es deutlich länger als breit (1,08—1,1 ×) und distal spitzer. Die hellen (unpunktierten) Flecke auf dem Scutellum sind bei *lunata* grösser, schärfer begrenzt und treten dadurch deutlicher hervor. Der mittlere Fleck an der Basis fehlt bei *maroccana* fast immer.

Ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal für beide Arten wurde bisher übersehen. Es ist die Form der kragenartigen Vorwölbungen der inneren Ecken der Vorderbrust (Fig. 3). Bei *St. lunata* sind diese Ecken stark vorgezogen, überragen den Vorderrand des Kopfes beträchtlich nach vorn und erreichen fast die Stelle, wo das 1. und 2. Schnabelglied zusammenstossen. Bei *St. maroccana* bildet bei Betrachtung von unten der Vorderrand der Vorderbrust eine fast gerade Linie, die Vorderecken der Vorderbrust ragen nicht vor und sind weit von der Verbindungsstelle der Schnabelglieder 1 + 2 entfernt. Dies Merkmal ist auch bei seitlicher Betrachtung stets deutlich zu erkennen.

Die Hinterecken des Pronotum (Fig. 4) sind bei *St. lunata* (un-

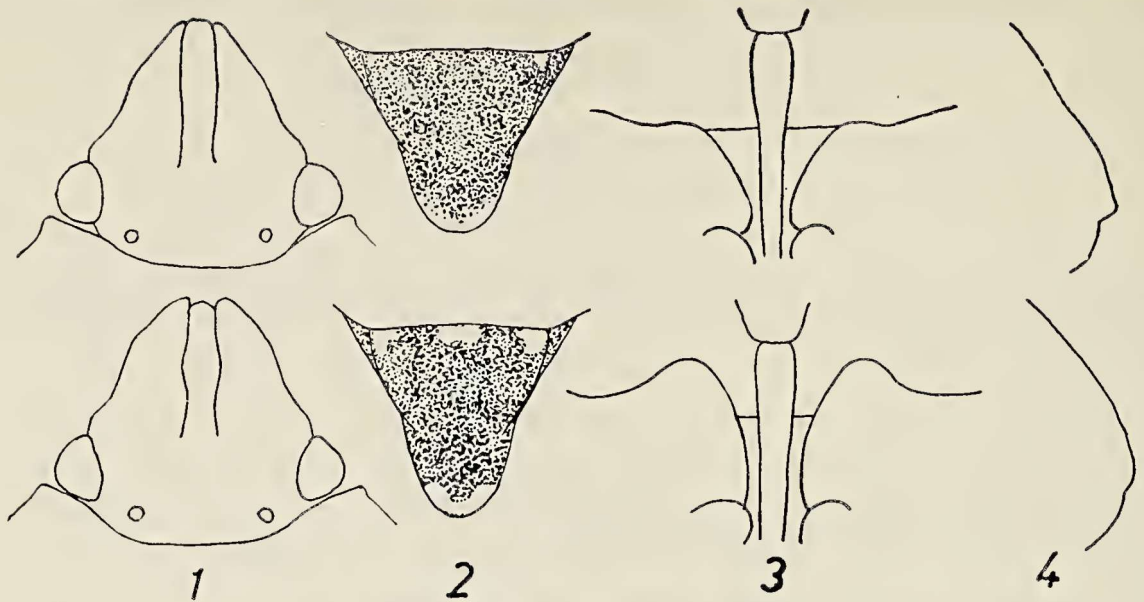


Fig. 1—4. *Staria*, Körperteile.

Obere Reihe = *St. maroccana* Ldbg., untere Reihe = *St. lunata* Hhn. Fig. 1 = Kopf des ♀ von oben (11 ×); Fig. 2 = Scutellum (5,6 ×); Fig. 3 = Unterseite der Vorderbrust (22,5 ×); Fig. 4 = Seitenrand des Pronotum (11 ×).

ten) ziemlich gleichmässig gerundet, während sie bei *St. maroccana* über der Coriumecke deutlich eingekerbt sind.

Im Bau der Genitalien des ♂ zeigen sich gleichfalls Unterschiede. Bei ventraler Betrachtung zeigt das Genitalsegment (Fig. 5) bei *St. maroccana* gerade Seiten, die Aussenecken sind spitz und die Form des Segments ist schlanker und proximal weniger bauchig, der untere Hinterrand (in der Abbildung oben) ist tief eingeschnitten. Bei *St. lunata* ist dieser Rand nur flach gebuchtet, die Seiten sind gerundet und die Aussenecken breit gerundet. Das Merkmal an der unteren Hinterkante lässt sich auch erkennen, ohne das Segment herauszulösen. Bei dorsaler Betrachtung (Fig. 6) erkennt man am Rande der Genitalöffnung im proximalen Teil 2 kräftige Zähne. Ausser diesen sind bei *maroccana* (oben) noch 2 deutliche Höcker vorhanden, die der Aussenecke näher liegen. Diese Höcker fehlen bei *lunata*, dagegen ist dort der Rand schwielig verdickt. Die Parameren der beiden Arten sind einander recht ähnlich. Bei seitlicher Betrachtung (Fig. 7) zeigen sie distal eine deutliche Spitze, die bei *St. lunata* weit länger und stärker gekrümmt ist. Bei Betrachtung von innen (Fig. 8) hat der Griffel bei *lunata* eine breitere, kürzere Gestalt und eine schulterartige Ecke.

Die Genitalsegmente des ♀ (Fig. 9) sind bei *maroccana* breit gerundet, ihre Seitenränder nur schwach gebuchtet. Bei *lunata* sind die mehr dreieckig, die Seiten stark eingebuchtet und die Aussenecken spitzer. Die Klappen des 8. Segments sind bei *lunata* deutlich grösser und die Gonapophysen einander distal stärker genähert.

Nach diesen Feststellungen kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass hier 2 gut getrennte Arten vorliegen. Bedauerlich ist, dass durch das fast völlige Fehlen des kragenartigen Lappens der Vorderbrust bei *St. maroccana* ein für die Abgrenzung der Gattung gegen ihre Verwandten wesentliches Merkmal fortfällt. Es müsste jetzt überlegt werden, ob es nicht richtig wäre, die Gattung *Staria* Dhrn. mit einer der verwandten Gattungen zu vereinigen. Die Gattung *Risibia* Horv.

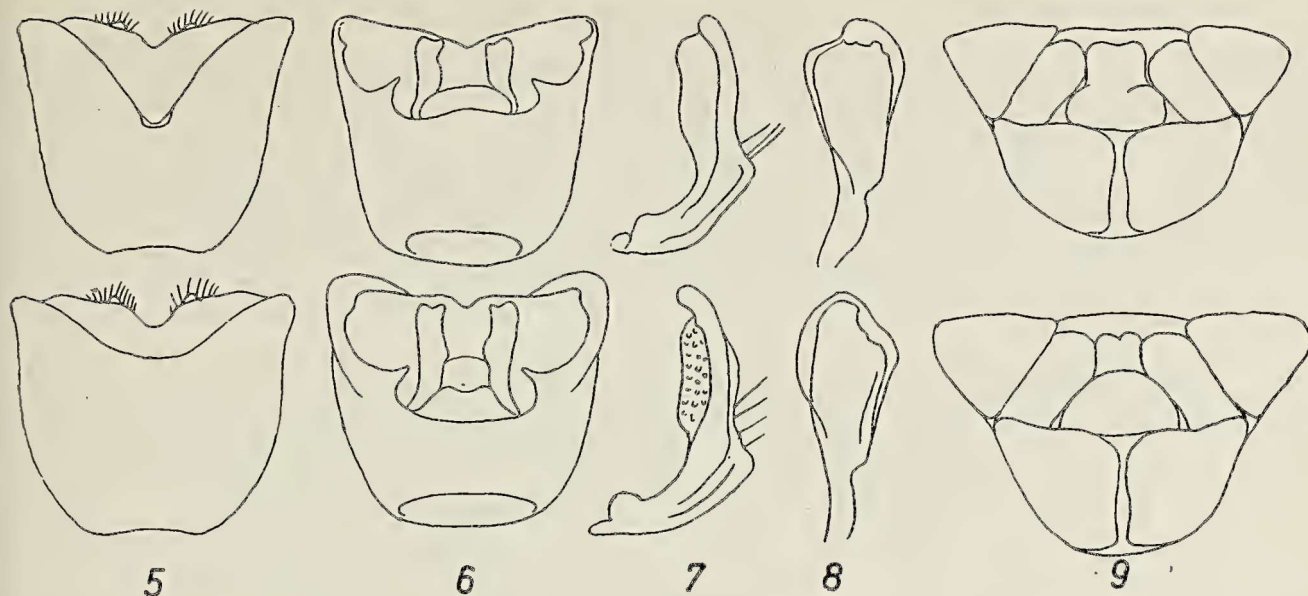


Fig. 5—9. Genitalien.

Obere Reihe = *St. maroccana* Ldbg., untere Reihe = *St. lunata* Hhn. Fig. 5 = Genitalsegment des ♂ ventral (18 ×); Fig. 6 = dasselbe dorsal; Fig. 7 = Parameren seitlich (38 ×); Fig. 8 = Parameren von innen (38 ×); Fig. 9 = Genitalsegmente des ♀ (18 ×).

(*Parastaria* Kir.) kommt hierfür nicht in Betracht, da sie ganz anders geformte Stinkdrüsenöffnungen hat, die mehr der Gattung *Stollia* Ell. entsprechen. Auch *Rubiconia* Dhrn. kommt nicht in Frage, da sie eine eingeschlossene Stirnschwiele besitzt. Dagegen erscheint mir eine Vereinigung mit *Cnephosa* Jak. durchaus möglich. Leider fehlt mir das Untersuchungsmaterial, um diese Frage untersuchen zu können.

Hypotypoide von *Staria maroccana* Ldbg. aus Südfrankreich: Albi (Tarn) 14. —16.V.55; Madeloc (Pyrénées or.) 5.VI.53, 27.VI.54; Baillaurie-Tal (Pyrénées or.) 31.V.—16.VI.53 und Italien: Capo Circeo 1.VIII.37 in meiner Sammlung und in der Sammlung H. WEBER, Nortorf.

#### Schriften-Nachweis

- LINDBERG, H., 1932, *Soc. Scient Fenn. Comm. Biol.* 3 (19): 10/11  
 VIDAL, 1949, *Mem. Soc. Sc. Nat. Maroc* 48: 154.  
 WAGNER, E., 1951, *Boll. Ass. Rom. Ent.* 6 (4): 19.

Hamburg-Lgh. 1, Moorreyhe 103, Westdeutschland.

**Bibliotheek.** De volgende publicaties werden o.a. ontvangen:

1. BRYAN, D. E. & SMITH, R. F., The *Franklinella occidentalis* (Pergande) complex in California (Thysanoptera, Thripidae); University of California publications in Entomology, vol. 10, nr. 6. De schrijvers hebben door middel van bastaarderingsproeven aangetoond, dat de verschillende kleurvormen, die ook morfologische verschillen vertonen, toch alle tot één soort behoren.

2. *Acta Faunistica Entomologica Musei nationalis Pragae*, vol. 1, 1956. De hierin gepubliceerde artikelen hebben alle een samenvatting in een der moderne talen, waardoor dit tijdschrift ook toegankelijk is voor hen, die de Tsjechische taal niet meester zijn. Wij wensen het Museum te Praag veel succes met deze interessante reeks opstellen. — KR.